

jünger ansetzen als die Viereckschanze. Außergewöhnlich ist die Lage in einer Befestigung. Befunde dieser Art sind bisher kaum belegt. Einer Klärung der Situation auf dem Donnersberg und der Bedeutung der Wallanlagen für die Besiedlungsgeschichte des umliegenden Landes wird man wohl erst nach Durchführung weiterer umfangreicher Untersuchungen näherkommen.

Siegfried Gollub

Monique Lesenne, Bibliografisch repertorium van de oudheidkundige overblijfselen te Tongeren. Oudheidkundige Repertoria, Reeks A, Nr. X. Brüssel (Nationaal Centrum voor Oudheidkundige Navorsingen in België), 1975. 152 Seiten, 1 Tafel, 2 Karten, broschiert 475,— BF.

Tongern ist wohl die bedeutendste Römerstadt Belgiens. Ihre Entwicklung ist in großen Zügen bekannt, viele wichtige Funde von dort zieren nicht nur das örtliche Museum. Eine Bibliographie zu dieser Stadt ist daher äußerst nützlich, zumal die Literatur weit verstreut ist und durch Grabungen ständig anwächst. Das vorliegende Werk scheint mögliche Vollständigkeit zu erreichen, soweit ein Rez. in Trier das kontrollieren kann. (Die zusammenfassende Arbeit von W. Vanvinckenroye, Tongeren Romeinse Stad, erschien im gleichen Jahr und ist daher nicht mehr aufgenommen.)

Der erste Teil bringt eine nach Autoren alphabetisch angelegte Bibliographie seit dem 16. Jahrhundert (S. 10—52), der zweite ist nach Sachgruppen geordnet (S. 53—132). Hier folgen auf die Prähistorie die Siedlungsgeschichte (mit der ganzen Literatur zur Aduatuca-Frage), die Architektur und die Begräbnisstätten. Die anschließenden Abschnitte betreffen die Fundobjekte: Inschriften, Münzen, Stein-, Bronze- und Tonplastik, Geschirr, militärische Funde, Schmuck, Kleidung, Geräte, Mobiliar, Spielzeug.

Außer der Literatur werden hier nach Möglichkeit auch Beschreibungen und Fundortangaben gebracht, die Inschriften sind im Wortlaut wiedergegeben. Dafür ist der Leser sehr dankbar. Leider fehlen aber, wie in der Einleitung (S. 8) angekündigt, die Aufbewahrungsorte. Das ist für den ausländischen Archäologen um so bedauerlicher, als die Suche danach für ihn oft schwieriger ist als für den belgischen Autor. Dafür findet man wenigstens eine Liste der bekannten Aufbewahrungsorte (S. 139).

Den Abschluß bildet ein sehr sorgfältiger Namens-, Orts- und Sachindex, der das Buch vollkommen aufschließt (S. 140—151). Angebunden ist ein Stadtplan mit den erwähnten Straßennamen (Karte 2), der — zusammen mit einem Verzeichnis der Kataster-Nummern (S. 133—138) — nützliche Hilfen beim Aufsuchen der Fundstellen bietet. Eine Übersicht über die antike Topographie innerhalb und außerhalb der Stadtmauern gibt eine weitere Karte am Anfang des Buches (Karte 1).

So stellt die vorliegende Bibliographie nicht nur die gesamte Literatur zur Verfügung, sie hilft darüber hinaus auf alle mögliche Weise dem Leser, die gewünschten Auskünfte auch zu finden.

Wolfgang Binsfeld